

Einleitung

Im Laufe meiner 13-jährigen Tätigkeit bei der Caritas der Erzdiözese Wien (Referat Pfarr-Caritas) habe ich viele Mitarbeiter*innen kennengelernt und ihre zum Teil jahrzehntelangen Caritas-Erfahrungen hatten in mir den Wunsch geweckt, irgendwann einmal die Organisations-Geschichte der Wiener Caritas niederzuschreiben.

Das 100-Jahr-Jubiläum der Caritas, das 2021 gefeiert wurde, war mit ein Grund, dieses Vorhaben in die Tat umzusetzen.

Schon relativ bald am Beginn meiner Recherchen zu diesem Thema wurde mir jedoch klar, dass der Schwerpunkt meiner Arbeit auf jener Entwicklung liegen wird, die überhaupt erst dazu geführt hat, dass vor 100 Jahren der "Caritasverband für die Erzdiözese Wien" gegründet wurde. Somit geht es in dieser Arbeit nun nicht darum, einen Überblick über die vergangenen 100 Jahre zu geben, sondern um die 24 Jahre davor, die dieses Gründungsdatum erst möglich gemacht haben.

Mein Dank gilt allen, die mich dabei unterstützt haben:

- den (ehemaligen) Caritas-Kolleg*innen für ihre Zeit zu Gesprächen und für das Bereitstellen von Unterlagen
- den Mitarbeiter*innen in den Bibliotheken (vor allem an der Universität Wien, in der Nationalbibliothek und in der Caritas-Bibliothek in Freiburg) für ihre fachliche Expertise
- den Mitarbeiter*innen in den Archiven (im Staatsarchiv, in den Landesarchiven, Diözesanarchiven, Ordensarchiven und im Caritas-Archiv in Freiburg) für ihre tatkräftige Unterstützung bei der manchmal langwierigen Suche nach Quellen
- allen Gesprächspartner*innen während des Schreibprozesses für ihr offenes Ohr und ihre konstruktiven Fragen und Anmerkungen
- Dr. Herbert Posch, dem Betreuer meiner Masterarbeit, für die umsichtige Begleitung vom ersten Gespräch im Sommer 2020 durch alle Phasen des Recherchierens und Schreibens bis zur nun erfolgten Fertigstellung der Publikation
- den Archiven, Ordensgemeinschaften, Einrichtungen und Pfarren, die für diese Publikation Fotos zur Verfügung gestellt haben
- allen Korrektur-Leser*innen für den aufmerksamen Blick auf den Textfluss und ihre sprachliche Expertise
- und schließlich dem Wagner-Verlag für Produktion und Unterstützung beim Layout.

Einleitung

"100 Jahre Caritas der Erzdiözese Wien"¹, so lautet der Titel einer Broschüre, die im Juni 2021 anlässlich des Jubiläumsjahres der Wiener Caritas herausgegeben wurde.

Um die am 19.11.1921 erfolgte Gründung des "Caritasverbandes für die Erzdiözese Wien" – wie die Bezeichnung damals lautete – besser zu verstehen, geht die vorliegende Arbeit der Frage nach, wie es zu dieser Gründung gekommen ist und beschreibt die wesentlichen Schritte der verbandlichen Organisierung der katholischen Wohltätigkeit in Österreich vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis zu diesem Datum hin als Basis, worauf sich der Caritasverband schlussendlich gründete.

Ziel dieser Arbeit ist es, die Entwicklungsbögen der Vorgängerorganisationen darzustellen, um so einen Beitrag zum 100-Jahr-Jubiläum zu leisten, nachdem eine umfassende wissenschaftliche Arbeit über die Geschichte der Caritas der Erzdiözese Wien bisher leider noch nicht vorliegt.

Es gibt einige wissenschaftliche Arbeiten zur Geschichte der Caritas in anderen Diözesen, und zwar eine Dissertation von Johannes E. Schmidle zur Caritas der Diözese Innsbruck², eine Diplomarbeit von Johannes Lampert zur Caritas Vorarlberg³, eine Diplomarbeit von Johann Kronspiess über die Caritas der Diözese Linz⁴ und eine Masterarbeit von Birgit Pomella zur Geschichte der Südtiroler Caritas⁵. Zur Geschichte der Caritas der Diözese Graz-Seckau hat die Kirchenhistorikerin Michaela Sohn-Kronthaler in der Broschüre zum 90-Jahr-Jubiläum einen Beitrag verfasst⁶ und über die Geschichte der Caritas Salzburg ist eine Dissertation von Maria Hochwarther⁷ geplant.

Die ältesten Publikationen zur Geschichte der Caritas in Österreich, die auch jene der Wiener Caritas zumindest kurz mitbehandeln, finden sich in den beiden Werken von Wilhelm Liese⁸ und vor allem im Buch von Leopold Krebs⁹. Auch das Caritas-Handbuch von 1931¹⁰ enthält ein Kapitel über die Geschichte der Caritas. (Im zwölfbändigen Werk von Franz Martin Schindler über das soziale Wirken der katholischen Kirche in Österreich¹¹ fehlt leider der Band über die Erzdiözese Wien.)

-
- 1 Vgl. Caritas der Erzdiözese Wien (Hg.): 100 Jahre Caritas der Erzdiözese Wien, Wien 2021.
 - 2 Schmidle, Johannes E.: Caritas in Tirol. Der Caritas-Gedanke im 19. Jahrhundert und seine Verwirklichung im "Tiroler Caritasverband", Wien 1990.
 - 3 Lampert, Johannes: Die Caritas Vorarlberg. Ursprung – Geschichte – Ausblick, Feldkirch 2005.
 - 4 Kronspiess, Johann: Die Caritas der Diözese Linz zwischen christlichem Anspruch und sozialer Wirklichkeit. Herausforderungen und Perspektiven der Diözesancaritas im kirchlichen, staatlichen und gesellschaftlichen Kontext, Linz 1994.
 - 5 Pomella, Birgit: Die historische Entwicklung der Südtiroler Caritas, Innsbruck 2014.
 - 6 Sohn-Kronthaler, Michaela: Die Entwicklung der Caritas der Diözese Graz-Seckau von 1924 bis 1994, in: 90 Jahre Caritas der Diözese Graz-Seckau, Graz 2014, S. 21–58.
 - 7 Ausschnitte daraus veröffentlicht in: Caritas der Erzdiözese Salzburg (Hg.): Caritas Salzburg 100 Jahre. Wir schauen hin. Und helfen. Seit 100 Jahren, Linz 2020, S. 244–277.
 - 8 Liese, Wilhelm: Wohlfahrtspflege und Caritas im Deutschen Reich, in Deutsch-Österreich, der Schweiz und Luxemburg, M.Gladbach 1914; Liese, Wilhelm: Geschichte der Caritas, Bd. 2, Freiburg im Breisgau 1922.
 - 9 Krebs, Leopold: Das caritative Wirken der katholischen Kirche in Oesterreich im zwanzigsten Jahrhundert, Graz und Wien 1927.
 - 10 Tongelen, Josef: Der Österreichische Caritas-Verband, in: Österreichischer Caritas-Verband (Hg.): Caritas-Handbuch für Österreich, Salzburg 1931, S. 229–236.
 - 11 Schindler, Franz Martin (Hg.): Das soziale Wirken der katholischen Kirche in Österreich, Wien 1896–1909.

Einleitung

Ebenfalls zu Standardwerken zur Geschichte der Caritas gehören das von Erwin Gatz herausgegebene mehrbändige Werk zur Geschichte des kirchlichen Lebens, Band 5 über Caritas und soziale Dienste mit einem Kapitel zur österreichischen Caritas von Michaela Kronthaler¹² und das Buch über die Theoriegeschichte der Caritas von Markus Lehner¹³, dem ehemaligen Direktor des Instituts für Caritaswissenschaften an der Katholischen Privatuniversität Linz.

Weitere Hochschulschriften zur Entwicklung der Caritas in Österreich gibt es von Bernhard Stolberg (Diplomarbeit)¹⁴, Yvonne Kellner-Kellenau (Dissertation)¹⁵, Ferdinand Anhell (Dissertation)¹⁶, Petra Gantner (Dissertation)¹⁷ und Josef Brandstätter (Diplomarbeit)¹⁸.

In den genannten Publikationen finden sich also höchstens kurze Überblicke über die Geschichte der Caritas der Erzdiözese Wien. Zudem nennen einige von ihnen unterschiedliche Gründungsdaten zu den jeweiligen Vorgängerorganisationen.

Um daher die vorhandenen Forschungslücken bearbeiten zu können, wurde als empirisch-historische Basis dieser Arbeit auf Archivmaterialien zurückgegriffen sowie quellenkritisch die zeitgenössischen Selbstdarstellungen und Publikationen der jeweiligen Vorgängerorganisationen wie deren Zeitschriften, Handbücher, Tätigkeitsberichte etc., aber auch Zeitungsartikel analysiert sowie Schriften von und über die relevanten Akteur*innen ausgewertet.

Nachdem die Entwicklungen der Wiener Caritas und jene der österreichweiten Caritasorganisation (bzw. ihrer jeweiligen Vorgängerorganisationen) zeitweise miteinander verwoben waren, werden auch die Entwicklungen letzterer in dieser Arbeit behandelt.

Dem Umfang der Arbeit ist es geschuldet, dass die parallel zur katholischen Wohltätigkeit ebenfalls stattgefundenen Entwicklungen und Ausgestaltungen ideologisch anders ausgerichteter Organisationen wie beispielsweise der jüdischen Wohlfahrt oder der sozialdemokratischen Vereinigungen nicht beschrieben werden konnten.

Aufbau der Arbeit

Um den historischen Rahmen darzustellen, ist dem Kapitel über die organisatorischen Entwicklungen jenes über die historische Verortung vorangestellt, in dem das Armenwesen des ausgehenden 19. Jahrhunderts, die Entstehung des Vereinswesens und die Entwicklungen in

12 Kronthaler, Michaela: Caritasorganisation in Österreich bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges, in: Gatz, Erwin (Hg.): Geschichte des kirchlichen Lebens in den deutschsprachigen Ländern seit dem Ende des 18. Jahrhunderts. Die katholische Kirche, Bd. 5 Caritas und soziale Dienste, Freiburg im Breisgau 1997, S. 213–226.

13 Lehner, Markus: Caritas. Die soziale Arbeit der Kirche. Eine Theoriegeschichte, Freiburg im Breisgau 1997.

14 Stolberg, Bernhard: Die christlich-katholische Caritas. Ihr Wesen, ihre Geschichte und ihr Wirken im heutigen Österreich, Innsbruck 1949.

15 Kellner-Kellenau, Yvonne: Die Entwicklung der Caritas in Österreich, Innsbruck 1953.

16 Anhell, Ferdinand: Caritative und soziale Unternehmungen in der Wiener Erzdiözese von 1802 bis 1918. Nach den gedruckten Kurrenten und den Wiener Diözesanblättern, Wien 1968.

17 Gantner, Petra: Die verbandliche Caritas in Österreich. Eine kanonistische Bestandsaufnahme, Linz 1997.

18 Brandstätter, Josef: Caritas – Die Liebe Gottes konkretisiert im Dienst an Mensch und Gesellschaft. Der Caritasverband – mehr als eine Organisation?, Salzbrug 2010.

Einleitung

der katholischen Kirche in Österreich beschrieben werden. Es wird aber auch ein Blick auf die Entwicklung des Deutschen Caritasverbandes geworfen, der in der Literatur manchmal als Vorbild für die österreichische Gründung gesehen wird.

Das Hauptkapitel über die organisatorischen Entwicklungen gliedert sich in fünf Unterkapitel, die die unterschiedlichen Entwicklungsstufen näher beschreiben: zunächst die Phasen der Gründung (bis 1903) und der Etablierung (bis 1914), sodann die Zeit des Ersten Weltkriegs als treibende Kraft für Veränderung, die Phase der Neuorientierung nach dem Krieg unter geänderten politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen und schließlich jene der Neugründung 1921. Soweit es die Quellen für die jeweiligen Phasen hergeben, werden in diesen Unterkapiteln jeweils die Themen Aufgabenfelder, Finanzierung, mediale Präsenz und Vernetzung sowie relevante Akteur*innen und im Verband zusammengeschlossene Vereine beschrieben.

Im abschließenden Kapitel werden noch einmal die wesentlichsten Entwicklungslinien nachgezeichnet.

Anmerkungen zum Text

Gendergerechte Sprache: Grundsätzlich werden die entsprechenden Begriffe mit * geschrieben, es sei denn, es sind ausschließlich Männer gemeint wie beispielsweise die "Redner" beim ersten Wohltätigkeitskongress oder ausschließlich Frauen bei den Vereinen für "Arbeiterinnen", oder aber es handelt sich um gängige Begriffe der jeweiligen Zeit wie zum Beispiel die "Katholikentage" oder die "Arbeiterfrage".

Alte Schreibweisen: Da es bis zur orthographischen Konferenz 1901¹⁹ üblich war, Wörter wie zum Beispiel "Wohlthätigkeit" mit -th- zu schreiben, werden in dieser Arbeit die entsprechenden Begriffe vor 1901 auch außerhalb von wörtlichen Zitaten so verwendet, sofern sie sich auf diesbezügliche Bezeichnungen beziehen wie beispielsweise "Wohlthätigkeits-Comité", nicht jedoch, wenn es sich um allgemeine Begriffe wie etwa Wohltätigkeitsvereine handelt.

Dieselbe Vorgangsweise gilt für den Begriff "Caritas", der in den verwendeten Quellen in unterschiedlichsten Schreibweisen vorkommt, nämlich als "Charitas" (zumindest bis 1909) oder als "Karitas" (vor allem zwischen 1919 und 1921). Ab 1921 wird meistens der Begriff "Caritas" verwendet, obwohl der Duden auch 1929 noch die Schreibweise "Karitas" vorsieht.²⁰

Interpretationen, wonach sich "Charitas" aus dem griechischen "χάρις" (Gnade) ableiten würde im Gegensatz zum lateinischen "caritas" (Liebe) und diese Schreibweisen daher unter-

19 Vgl. Orthographische Konferenz von 1901. Online: <https://de.wikipedia.org/wiki/Orthographische_Konferenz_von_1901>, Stand: 02.12.2021.

20 Vgl. Der große Duden. Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter, Leipzig 1929, S. 267; vgl. auch Österreichischer Caritas-Verband (Hg.): Caritas-Handbuch für Österreich, Salzburg 1931, S. 8.

Einleitung

schiedliche inhaltliche Gewichtungen im Laufe der Entstehungsgeschichte der Organisation darstellen würden²¹, scheinen eher eine Überbewertung der beiden Schreibweisen zu sein.²²

Der Begriff "Karitas" wurde laut Raimund Förlinger 1919 vor allem eingeführt, um die korrekte Sprechweise des lateinischen Wortes "Caritas" deutlich zu machen, nachdem viele das zuvor noch geläufige "Charitas" wie "Scharitas" oder "Tscharitas" ausgesprochen hätten.²³ Allerdings hat sich ab 1921 dann offenbar doch Josef Tongelen durchgesetzt, der die lateinische Schreibweise "Caritas" präferierte.²⁴

Abschließend noch ein Wort zu den Währungen: Um die in dieser Arbeit angegebenen Geldbeträge besser einordnen zu können, wurden sie in den Fußnoten gelegentlich (vor allem, wo es die Zeit der starken Inflation betrifft) von Kronen (K) in die heutige Währung umgerechnet. Das geschah jeweils mit Hilfe des historischen Währungsrechners der Österreichischen Nationalbank²⁵, der aber nicht jedes Mal extra zitiert wird, um die Fußnoten nicht zu überfrachten.

Das vorliegende Buch enthält Fotoseiten. Die Auswahl der Bilder erfolgte vor allem nach Verfügbarkeit. So fehlt beispielsweise ein Foto von Raimund Förlinger, der die Entwicklung des Verbandes nach dem Ersten Weltkrieg entscheidend mitgeprägt hat. Von der Arbeit der Vereine in der offenen Armenpflege wie dem Vinzenzverein konnten ebenfalls keine Aufnahmen gefunden werden.

21 Vgl. Wollasch, Hans-Josef: Lorenz Werthmann und der Deutsche Caritasverband, in: Gatz, Erwin (Hg.): Geschichte des kirchlichen Lebens in den deutschsprachigen Ländern seit dem Ende des 18. Jahrhunderts. Die katholische Kirche, Bd. 5 Caritas und soziale Dienste, Freiburg im Breisgau 1997, S. 176.

22 Vgl. Tongelen, Josef: Zur Schreibweise des Wortes Caritas, in: Caritas. Zeitschrift für christliche Wohlfahrtspflege und Fürsorge, Wien 1922 (1), S. 1 f.

23 Vgl. Förlinger, Raimund: Zur Schreibweise des Wortes Caritas, in: Caritas. Zeitschrift für christliche Wohlfahrtspflege und Fürsorge, Wien 1922 (3), S. 44.

24 Vgl. Tongelen, Josef: Zur Schreibweise des Wortes Caritas, in: Caritas. Zeitschrift für christliche Wohlfahrtspflege und Fürsorge, Wien 1922 (1), S. 1 f.

25 Historischer Währungsrechner. Online: <<https://www.eurologisch.at/docroot/waehrungsrechner/#/>>, Stand: 13.08.2021.